

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des Preußischen botanischen Vereins in Königsberg und Organ des Berliner botanischen Tauschvereins und der botanischen Vereine zu Hamburg und Nürnberg

Bei freier Zu-
sendung jähr-
lich 6 Mark

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben
von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.
Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Die zweige-
spaltene Petit-
zeile 25 Pf.

Ausgegeben am 30. Mai 1914.

INHALT.

Die Herren Mitarbeiter tragen für Form und Inhalt der von ihnen unterzeichneten Arbeiten volle Verantwortung.

Originalarbeiten: Dr. E. Sagorski: Vierter Beitrag zur illyrischen Flora (Schluß).

Floristische Beiträge, kleinere Mitteilungen usw.: H. Zahn: Hieracium Issleri Tout. et Zahn. — Adolf Mayer: Lathyrus pannonicus Gareke = var. macrorrhizus microrrhizus Neilreich.

Bot. Literatur, Zeitschriften usw.: A. Kneucker: Müller, Dr. Karl: Dr. L. Rabenhorsts Kryptogamenflora. — Derselbe: Schlechter, Dr. Rudolf, Die Orchideen, ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. — Derselbe: Pammel, L. H., The Weed Flora of Iowa. — Derselbe: Ascherson, Dr. P. u. Graebner, Dr. J.: Synopsis der mitteleuropäischen Flora. — Derselbe: Crowfoot, Grace, M., Some Desert Flowers. — Derselbe: Hertwig, R. und Wettstein, R. v., Abstammungslehre, Systematik, Paläontologie, Biogeographie. — Derselbe: Grafe, Dr. Viktor: Ernährungsphysiologisches Praktikum der höheren Pflanzen. — Derselbe: Hegi, Dr. Gust.: Aus den Schweizerlanden.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen usw.: Selmons, Phanerogamen-Keimlinge. — Hofmann, H., Plantae criticae Saxoniae. — Naturwissenschaftliche Studienreise nach Zentralasien im Frühjahr 1916.

Personalnachrichten.

Vierter Beitrag zur illyrischen Flora.

Von Professor Dr. Ernst Sagorski (in Almrich bei Naumburg a. S.).

(Schluß.)

17. *Nepeta violacea* Vill. Hist. d. pl. du Dauph. II. p. 367 (1787).

Sehr verbreitet bei Nevesinje und Boiste und an den Hängen des Velez in der Herzegowina. Von *N. pannonica* ist diese Art leicht dadurch zu unterscheiden, daß der Blütenstand sehr einfach ist und die unteren Äste kaum länger als die mittleren sind. (Die durchschnittliche Länge ist 10 cm.) Die Pflanze steigt bis zirka 1550 m im Velez hinauf. In den höheren Lagen wird der Blütenstand sehr kurz und fast ährig, indem nur 1—2 sehr kurze untere Äste der Rispe vorhanden sind. Nicht selten finden sich auch kleinblütige gynodynamische Pflanzen, die von *N. nuda* Jcq. nur schwer zu unterscheiden sind. Auf der anderen Seite fand ich bei Boiste unter ganz typischer *N. violacea* auch kleinblütige Formen, bei denen die unteren Äste bis 20 cm verlängert und wieder

verästelt waren. Solche Exemplare können leicht sowohl mit *N. pannonica* als mit *N. nuda* verwechselt werden.

Halácsy fügt in Fl. Graec. II. p. 536 zur *N. nuda* L. als Syn. *N. violacea* (L. p. p.) hinzu, was jedenfalls ungenau ist. Rouy stellt in seiner Fl. de France VI, p. 270 *N. violacea* (L. p. p.) als Rasse zur *N. nuda* mit der Diagnose »Fleures assez grandes, corolle violacée«. Richtiger erscheint es mir, *N. violacea* von *N. nuda*, die dem östlichen Balkangebiet angehört, zu trennen. Unrichtig ist die Angabe Rouys, daß *N. violacea* in Deutschland vorkomme. Die Angabe beruht auf der vielfachen Verwechslung mit *N. pannonica* Jcq.

N. nuda unterscheidet sich von *N. violacea* nicht nur durch die sehr kleinen weißen Blüten, sondern auch durch die Kelchzähne. Diese sind bei *N. nuda* länglich-lanzettlich, viel breiter als bei *N. violacea*, bei der sie lineal-lanzettlich sind. Der Blütenstand ist bei *N. nuda* ein viel dichter als bei *N. violacea*, indem die Blüten an der Spitze der Äste dicht gehäuft stehen. Endlich sind bei *N. nuda* die Blätter fast immer sitzend und völlig ungestielt, während bei *N. violacea* die unteren Blätter deutlich gestielt sind. — Velenovsky gibt in seiner Fl. bulgar. p. 460 an, daß die Äste und Brakteen bei *N. nuda* immer grün seien. Diese Angabe ist unrichtig, da ich sie z. B. bei typischer *N. nuda* vom Rhodope-Gebirge (legit Stribrny 1909) nicht weniger violett gefärbt finde, als bei *N. violacea*.

18. *Orobanche reticulata* Willr. Orob. gen. p. 42 (1825) var. *pallidiflora* Wim. et Grab. Fl. Sil. II. 1. p. 233 (1829).

Sehr zahlreich auf einem Brachacker im Nevesinsko polje in der Herzegowina zwischen Nevesinje und Kifinoselo auf *Carduus acanthoides* L.

Die Blumenkrone ist bei kräftigen Pflanzen 20—22 mm, bei kleinen oft nur 15—18 mm lang, blaßgelb, bald mit hellen, bald mit dunklen Drüsenhaaren ziemlich dicht besetzt, die Oberlippe ist häufig schwach violett gefärbt. Die Staubfäden sind 3—4 mm oberhalb der Basis eingesetzt, unten ebenso wie die Staubbeutel etwas behaart. Die purpurne Narbe ist drüsig. Da trotz der verschiedenen Größe der Korolle hier offenbar nur eine Form vorliegt, scheint mir die Trennung von *Orobanche procera* Koch ungenügend, was übrigens auch Beck in seiner Monographie p. 218 und 219 andeutet.

19. *Scrophularia heterophylla* Willd. Sp. III, p. 274 (1800).

Herzegowina: am Gipfel des Ost-Velez in wenigen, am Grunde stark verholzten Exemplaren.

Die Zusammenfassung von *S. heterophylla* W. und *S. laciniata* W. K. in eine Art, wie sie Stiefelhagen in seiner Monographie p. 472—73 vornimmt, ist völlig unbegründet, da beide Arten durchaus verschieden sind.

20. *Verbascum Teyberianum* Heimerl Fl. v. Brixen 1911 p. 248 = *V. austriacum* Schott \times *pulverulentum* Vill. bei Murb. Beitr. zur Fl. v. Südb. u. der Herzegowina p. 82 (1892).

Syn. *V. Murbeckii* Hayek Fl. v. Steiern. 1911. II. 123, non Teyber z. b. G. 1907 p. (19), dessen Pflanze = *V. phlomoides* \times *pulverulentum* ist; ferner syn. *V. Kvasacense* Cupčok Wiener bot. Tauschver. 1912 nomen solum.

Murbeck fand diesen Bastard bei Nevesinje in der Herzegowina in zwei Stöcken und hat ihn nach diesen ausführlich beschrieben. Ich fand zwischen Nevesinje und Kifinoselo wohl gegen 20 Exemplare dieses Bastards in Äckern und an Wegerändern zusammen mit den Eltern. Die gute Diagnose Murbecks bezieht sich auf intermediäre Formen, einige meiner Exemplare stehen dem *V. pulverulentum* näher, was sich besonders dadurch erkennen läßt, daß die Wolle der Staubfäden nur sehr blaßrosa ist. An der blaßrosa gefärbten Wolle der Staubfäden kann man den Bastard sehr leicht sofort von beiden Eltern unterscheiden. Alle gefundenen Stöcke waren stark entwickelt und schon von Grund an verzweigt.

21. *Myosotis suavoletens* W. K. ap. Willd. En. pl. hort. Berol. p. 176 (1809). Häufig auf Kalkgeröll bei Clissa in Dalmatien.

22. *Myosotis caespitosa* F. Schultz Fl. Starg. suppl. p. 11. An sumpfigen Stellen im Nevesinsko polje in der Herzegowina.

Im Gegensatz zu Beck, Fl. v. Niederösterreich, halte ich *M. caespitosa* für eine gute Art und nicht für eine Varietät von *M. palustris* Lamck. Sie unterscheidet sich von dieser 1. dadurch, daß sie zweijährig, nicht perenn ist, 2. daß sie keinen kriechenden Wurzelstock hat, sondern daß der untere Stengelteil sich senkrecht in den sumpfigen Boden erstreckt und dort ringsum mit Wurzelfasern versehen ist, 3. durch die kleinen Blüten, obschon es auch bei *M. palustris* Formen mit ebenso kleinen Blüten gibt, 4. durch den bis zur Mitte geteilten Kelch, während dieser bei *M. palustris* bloß gezähnt ist, 5. durch den fast fehlenden Griffel, während dieser bei *M. palustris* ziemlich groß ist.

Am Standorte befinden sich zwei verschiedene Formen, eine, welche eine Höhe von zirka 40 cm erreicht und sehr kräftig gebaut ist, eine andere, welche nur 15 cm hoch wird, viel zarter gebaut ist und doppelt so kleine Blüten hat. Beide Formen stehen nebeneinander unter denselben Bodenverhältnissen. Es kann sich daher nicht um Standortformen handeln. Letztere Form dürfte mit *M. lingulata* β) *parviflora* Gren. zusammenfallen, die Rouy unrichtigerweise mit der großgriffligen *M. multiflora* Mérat identifiziert.

23. *Vincetoxicum Huteri* Vis. et Asch. Österr. Bot. Z. 1869 p. 67. Dalmatien: im Wald von Zelenika am Busen von Cattaro.

Die Pflanze dürfte am Busen von Cattaro verbreitet sein, da sie daselbst bereits an mehreren Stellen, so bei Cattaro, bei Risano und in der Ebene der Lesnica gegen die Bucht von Theodo hin aufgefunden ist. Sehr zahlreich steht diese Art am Belveder bei Cetinje in Montenegro. Von Rohlena wird sie mehrfach aus Montenegro angegeben.

24. *Chrysanthemum tenuifolium* Kt. ap. Schult. österr. Fl. II. p. 496 (1814). Sehr verbreitet bei Nevesinje und Boiste in der Herzegowina. — Am Trebević bei Sarajevo auf einem Acker in der Nähe des Schutzhauses in großer Menge. Sie scheint sich dort erst kürzlich angesiedelt zu haben, da sie von dort von früheren Beobachtern nicht erwähnt wird.

25. *Centaurea leucoclepis* DC. Prodr. syst. veget. VI p. 568 (1837) var. *pseudodeusta* Hayek Monogr. p. 104 (1901). Bei dieser Form sind die Hüllschuppen \pm braun. Koch hat sie in seiner Synopsis mit *C. deusta* Ten. verwechselt.

In großer Menge bei Nevesinje in der Herzegowina. *C. deusta* Ten. ist nicht selten auf den Ausläufern des Velez. Auch *C. Weldeniana* Rehb. (*C. amara* Vis., Maly, Beck, Murbeck usw.), ist bei Nevesinje und Boiste verbreitet, blüht aber erheblich später (erst im August).

26. *Campanula moesiaca* Vel. Neue Beitr. zur Flora von Bulg. 1892 p. 17.

Herzegowina: Sehr häufig im Gebüsch am Bache unterhalb Boiste bei Nevesinje.

27. *Knautia purpurea* (Vill. Hist. d. pl. de Dauph. II. 1787. 293 sub *Scabiosa*) Borb. Revisio Knaut. (1904) p. 51 var. *illyrica* (Beck pro sp.) Szabó ung. bot. Bl. 1910 p. 48.

Dalmatien: auf der Insel Arbe im Wald bei dem Seebad. Die dortigen Formen schwanken zwischen der *f. typica* Beck und der *f. foliosa* Freyn und sind häufig nur 2jährig.

var. *montenegrina* (Beck pro sp. Knautiae aliquot novae in Ann. des naturh. Hofm. 1894, H. 31. 351). Szabó l. c. p. 49.

Herzegowina: in Hecken und an Wegerändern bei Nevesinje und Boiste.

Die stattliche, überaus drüsenreiche Pflanze erreicht nicht selten eine Höhe von 2,50 m. Meine Exemplare sind von Szabó bestimmt. var. *Visianii* (Szabó ung. bot. Bl. 1910 p. 12) m.

Dalmatien: bei Zelenica und bei Cattaro am Busen von Cattaro. Ich habe diese interessante Pflanze an beiden klassischen Standorten gesammelt. Mehrere der von Szabó angegebenen Standorte stellen nur einen Standort dar, nämlich den Wald zwischen Zelenika und Savina (resp. Castelnuovo) und dessen Hang nach Savina hin. Szabó sieht die Pflanze als Abkömmling einer Kreuzung der *K. integrifolia* var. *hybrida f. amplexicaulis* mit *K. purpurea* var. *montenc-*

grina an, obschon die angeblichen Eltern am Standorte nicht vorkommen. Für den Zusammenhang mit ersterer sollen die einjährige Wurzel, die Form der Blätter und die wenigblütigen Köpfchen, mit letzterer ihr stattlicher Wuchs und die Form der Frucht und des Kelches sprechen. Ich kann nicht den geringsten Zusammenhang der Pflanze mit *K. hybrida* anerkennen, wohl aber steht sie der *K. montenegrina* sehr nahe. Szabó's Irrtum ist dadurch entstanden, daß er die Pflanze nur nach Herbarmaterial studieren konnte. Zunächst ist dieselbe nicht einjährig, sondern zweijährig bis perenn. Der Samen keimt bereits im Hochsommer bis Herbst und entwickelt in dem ersten Jahre noch eine Blattrosette. In dem ungewöhnlich schattigen Wald bei Savina mag wegen der im Hochsommer herrschenden Trockenheit das Keimen des Samens erst im Spätherbst erfolgen. Bei solchen Exemplaren scheint dann die Wurzel im nächsten Jahre nur einjährig zu sein. Ich habe bei Savina schon Ende Mai reife Früchte gesammelt und diese im Anfang Juli im Garten ausgesät. Sie gingen bereits Ende Juli auf und entwickelten eine Blattrosette. Die im dichten Wald stehenden, oft nur 30—50 cm hohen Exemplare sterben nach der Blüte meist ab, eine Folge der mangelhaften Entwicklung der Pflanzen und der herrschenden Trockenheit, da durch das dichte Laubwerk erst die stärkeren Regengüsse im Herbst eindringen können. Solche Waldpflanzen haben auch Köpfchen mit wenigen Blüten, wie sie Szabó l. c. tab. II abbildet. In dieser Beziehung gibt die Abbildung ein falsches Bild von der normalen Pflanze. In freierer Lage, wie z. B. zwischen lichtem Gebüsch am Hang bei Savina, erreicht die Pflanze eine Höhe von 2 bis 2,50 m, sie ist hier entschieden perenn und hat nicht weniger Blüten in den Köpfchen wie z. B. die *var. montenegrina*. Es ist ganz natürlich, daß die Sammler solche stattliche Pflanzen nur selten einlegen und sich mit dem Sammeln von kleineren Exemplaren begnügen. Solche wird Szabó hauptsächlich gesehen haben. Aber auch Szabó muß schreiben: Bei einigen sind Spuren der Zweijährigkeit unverkennbar vorhanden, bei einem fand ich sogar eine Wurzel, welche sogar für mehrjährig gehalten werden könnte.« Letztere Pflanze ist sicher eines der erwähnten normalen großen Exemplare. Für einen Zusammenhang der *K. Visianii* mit *K. integrifolia* spricht also so gut wie nichts, während die Verwandtschaft mit *K. montenegrina* nicht nur durch den stattlichen Wuchs, sondern auch durch eine große Anzahl von anderen Eigenschaften hervortritt.

Ich habe daher nicht den geringsten Zweifel, daß die Pflanze eine *var.* der *K. purpurea* ist und neben die *var. montenegrina* gestellt werden muß.

28. *Daucus maximus* Dsf. fl. atl. I p. 241. In stattlichen Exemplaren in der Schlucht oberhalb Cattaro in Dalmatien auf Kalkgeröll.

Bei dieser Art, die übrigens dem *D. Carota L.* ungemein nahe steht, ist die zentrale Blüte der großen Dolde immer purpurn, eine Eigenschaft, die sich auch bei *D. Carota L.* öfters vorfindet.

29. *Cnidium silaifolium Jcq.* Fl. Austr. V. p. 52 (1778) sub *Laserpitio*, syn. *C. apioides Spr.* — Häufig zwischen Gebüsch oberhalb Boiste in der Herzegowina.

30. *Physospermum aquilegiaefolium All.* Ped. 1392. Zwischen Gebüsch am Trebević bei Sarajevo in Bosnien.

31. *Ph. verticillatum Vis.* Fl. Dalm. III. p. 358 und Suppl. I. 113. — Zwischen Gebüsch oberhalb Boiste in der Herzegowina. — Diese Art ist in der Herzegowina bereits von Vandas auf der Prislav Planina aufgefunden worden.

32. *Sorbus Aria (L.) Ehrh.* Beitr. IV. 26 (1789). Auf dem Trebević bei Sarajevo, besonders in der *f. cyclophylla Beck* verbreitet. Gegenüber dem Zweifel, den Hedlund in seiner Monogr. über die Zugehörigkeit dieser Form zur *S. Aria* äußert, bemerke ich, daß sie schon wegen des dünnen Blattparenchyms nicht zur *S. meridionalis Guß.* gehört.

33. *S. meridionalis Guß.* Syn. Fl. Sic. II. 831 (1844) **f. typica m.** Am Gipfel des Trebević bei Sarajevo in mehreren, reichlich fruktifizierenden Sträuchern, bereits von Maly dort entdeckt. Ferner am Krstac in Montenegro. Diese typische Form mit 7—12 cm langen und 5—10 cm breiten elliptischen, meist beiderseits abgerundeten Blättern, fehlt merkwürdigerweise in den Syn. von Asch. u. Gr. bei den dort aufgezählten Varietäten. Sie ist diejenige Form, welche der *S. Aria* am nächsten steht, von ihr sich aber schon durch die dicken, lederartigen Blätter unterscheidet. Auch Hedlund erwähnt sie in seiner Monographie nur nebenbei unter *S. graeca (S. cretica Lindl.)*, von der sie sich nur durch die Größe und Gestalt der Blätter leicht unterscheiden läßt.

var. cretica Lindl. Transact. Hort. Soc. VII. 236 (1830) pro *var. P. Ariae*. — Typisch ausgeprägt im Wald an der Wasserleitung in Cetinje in Montenegro.

var. Baldacii. Schneider Handb. der Laubholzkunde I. 691 (1906) Asch. u. Gr. Syn. VI, 2 p. 100. In Dalmatien an Hängen an der Straße nach Montenegro nicht weit von der Grenze in mehreren niedrigen, aber reichlich fruchtenden Büschen.

Diese Varietät ist durch die kleinen und schmalen Blätter ausgezeichnet und bisher aus dem Gebiet noch nicht bekannt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf eine andere *Sorbus*-art zu sprechen kommen, die vielfach verkannt wird, ich meine *S. latifolia (Lam.) Pers.* In der Synopsis von Asch. u. Gr. wird sie mit Unrecht mit den Bastardformen von *S. Aria* und *S. torminalis* konfundiert, obschon gute Kenner, wie Decaisne, C. K. Schneider, Hedlund,

Rouy usw. sie für eine gute Art erklären. *S. latifolia* unterscheidet sich von den Bastardformen durch folgende Eigenschaften:

1. Durch die im Herbst dicken, pergamentartigen Blätter. Bei den Bastarden sind diese auch im Herbst dünn. *S. decipiens* Bechst., welche von Hedlund fälschlich mit *S. dentata* (Ilse), in der Synopsis fälschlich mit *S. acutiloba* (Ilse) verwechselt wird, hat in die Basis ausgezogene Blätter, wie sowohl die richtige Abbildung bei Hedlund p. 99, Fig. 30, wie die bei Bechstein auf Taf. VII deutlich zeigt.

2. Die Blätter von *S. latifolia* haben Lappen, die an der Spitze mit einer kurzen, weißlichen Weichspitze versehen sind, was bei keiner der Bastardformen der Fall ist.

3. Der Pollen von *S. latifolia* hat fast nur normale Pollenkörner, während diese bei den Bastardformen zum größten Teil verkümmert sind.

4. Die Früchte sind bei *S. latifolia* sehr gut entwickelt, völlig kuglig, bei den Bastarden oft verkümmert und ellipsoidisch oder nur eikuglig.

5. Die Griffel sind bei *S. latifolia* am Grunde nicht verwachsen, sondern stehen bei der reifen Frucht am Grunde 0,5—1 mm von einander entfernt, was man leicht erkennen kann, wenn man an der Spitze der Frucht das Fruchtfleisch ablöst. Diese Eigenschaft hat keine der Bastardformen.

6. Der Samen von *S. latifolia* keimt ganz normal, während bei den Bastardformen nur einzelne Körner keimen. *S. latifolia* ist bei Naumburg sehr häufig angepflanzt. So stehen z. B. an dem Platze am Marientor zirka 20 Bäume, die jährlich ungemein reichliche Früchte tragen. Ich habe in diesem Frühjahr 100 Samenkörner in Blumentöpfen unter Glas ausgesät, es haben sich nicht weniger als 96 Pflanzen normal entwickelt.

Ich kann daher *S. latifolia* auch nicht als einen zur Art gewordenen Bastard ansehen, um so weniger, da sie verschiedene Eigenschaften besitzt, die beiden angeblichen Eltern fehlen.

34. *Rosa canina* L. Sp. pl. ed. I, 491 (1753) var. *subglauca* H. Br. ap. Murb. l. c. p. 131. An Hecken bei Boiste in der Herzegowina. H. Braun hat diese var. nach von Murbeck gesammelten Frucht-exemplaren aufgestellt. Zur Ergänzung der Diagnose bemerke ich, daß ihre Korolle lebhaft rosa ist.

Ich fand an dem sehr beschränkten Originalstandort nur einen Strauch, welcher der Diagnose im wesentlichen entspricht, doch sind die Scheinfrüchte auch häufig zu 2—3, auch die Fruchtsiele oft länger, als H. Braun angibt. Ähnliche Formen mit ± wolligem Griffel wachsen dort verschiedene, die aber teils durch die Blattfarbe, teils durch die ± verdoppelte Blattzahnung und auch die Bestachlung abweichen. Hieraus

ergibt sich, daß H. Braun im wesentlichen einen einzelnen Rosenstrauch beschrieben hat. Der Rhodologie ist damit nicht gedient.

var. sphaerica Gren. in Billot archiv. p. 333 (1854). Zusammen mit der vorigen. — Diese Form gehört zur Gruppe der *Transitoriae Crép.*, hat stark behaarte Griffel und kuglige Scheinfrüchte. Unsere Form weicht durch lebhaft rosa gefärbte Blumenkrone und kahle Blattstiele ab.

var. cristyla Rip. et Déségl. S. B. Belg. XV. 334 (1876). Bei Nevesinje in der Herzegowina. Diese Form gehört zu den *Biserratae Crép.* und ist ausgezeichnet durch die wolligen, säulenförmig verlängerten Griffel. Übrigens ist der Name *cristyla* für die Autoren nur ein Sammelname von recht verschiedenen Formen.

35. *Rosa dumetorum* Thuill. Fl. Par. 2. ed. 250 (1799) *var. semiglabra* Rip. ap. Déségl. in S. B. Belg. XV. 373 (1876). -- Bei Boiste in der Herzegowina.

Eine durch stark behaarte Griffel und kuglig-eiförmige Scheinfrüchte ausgezeichnete Form mit sehr blaßrosa gefärbten, ziemlich kleinen Blüten. Ihre Blätter sind unterseits wie bei *R. urbica* Lcm. nur auf den Nerven behaart.

36. *Rosa spinosissima* L. Sp. pl. ed. I. 491 (1753).

Herzegowina: Häufig am Velez oberhalb Boiste bei 1400—1500 m. Darüber, daß *R. spinosissima* und *R. pimpinellifolia* L. Syst. nat. ed. X (1759), Spec. pl. ed. 2. 703 (1762) mit einander zu vereinigen sind, sind die meisten neueren Rhodologen einig. Die Gesamtart muß aber nach den Prioritätsgesetzen den Namen *R. spinosissima* tragen. Daß Linné später diese mit *R. cinnamomea* konfundiert hat, ist hierfür kein Hindernis.

In Spec. pl. ed. I (1753) stellt Linné nur *R. spinosissima* auf. Erst in Syst. nat. ed. X (1759) und Spec. pl. ed. II (1762) werden *R. spinosissima* und *R. pimpinellifolia* getrennt. Der ersteren werden »pedunculi hispidi, caulis aculeatissimus«, der letzteren »pedunculi glabri und caulis aculeis sparsis rectis« zugeschrieben.

Nach diesen Eigenschaften lassen sich beide unmöglich trennen. Daher ist auch die Einteilung in der Syn. von Aschers. u. Gr. I. Blütenstiele ohne Stieldrüsen, II. Blütenstiele mit Stieldrüsen völlig unbrauchbar zur Trennung der Formen. Findet man doch gar nicht selten beide Eigenschaften auf derselben Pflanze vereinigt. Von den meisten neueren Rhodologen wird *R. pimpinellifolia* von *R. spinosissima* durch die Blütenfarbe getrennt, indem bei der ersteren die Blumenkrone wenigstens in der Knospe immer etwas rötlich, bei der letzteren hingegen völlig weiß mit einem gelblichen Anflug ist.

Bei unserer Form sind die Blüten gelblich weiß, die Blütenstiele meist ohne, oft jedoch mit Stieldrüsen, ohne daß sonst Unterschiede bei den Pflanzen vorhanden wären. Die Griffel sind schwach behaart, die

Blättchen einfach gezähnt. Die Bestachelung ist eine sehr ungleiche, bald sind die Stämmchen mit langen, aber sehr ungleichen Stacheln bedeckt, bald sind diese schon abgefallen. Die einjährigen Triebe sind immer reichlich bestachelt. Unsere Form dürfte wegen ihrer kleinen Blättchen zur *var. poteriiifolia* (Besser) Beck zu stellen sein.

37. *Silene paradoxa* L. Sp. pl. II. 1673. **var. subhelvola m.**

Differt a planta typica corollis subhelvolis (schmutzig purpurn). Bei der typischen Pflanze ist die Korolle weiß, unterseits gelblich.

Ich finde diese auffallende Varietät nur bei Reichenb. in seiner Fl. germ. exs. p. 822 erwähnt, wo es heißt, petalis subtus flavescentibus (interdum subhelvolis).

Auch Rohrbach erwähnt in seiner Monogr. der Gattung *Silene* diese Varietät nicht, ebenso auch nicht Visiani, Boissier, Halácsy, Rouy usw. In der Herzegowina auf Kalkgeröll unterhalb des Stolac bei zirka 200 m.

38. *Genista dalmatica* Bartl. et Wendl. fil. Beitr. II. 74 (1825)

a) *typica* Janchen Österr. Bot. Z. 1908 p. 289.

Dalmatien: am Waldrand unterhalb Clissa bei Spalato und im Omblatal bei Gravosa. Sonst ist in Dalmatien, besonders bei Spalato, die *var. parcepilosa* (Lindb. f.) Janchen viel häufiger als die stärker behaarte typische Form.

39. *Cytisus austriacus* L. *var. pauciflorus* (Ebel) Briquet 1894. Syn. *C. pauciflorus* Beck 1887, *C. Tommasinii* Vis. 1852. *C. capitatus var. pauciflorus* Ebel 1844.

Bei Zelenika am Busen von Cattaro im Wald häufig.

40. *Cytisus nigricans* L. Sp. pl. I. 739 (1753) *var. australis* Freyn. Term. füz. III 275 (1879). Ebenfalls bei Zelenika.

Nach der Syn. v. Asch. u. Gr. soll diese Varietät 4 Wochen später als die typische Pflanze, nämlich im Juli und August, blühen. Ich fand sie dagegen bei Zelenika schon am 1. Juni in voller Blüte.

41. *Accr obtusatum* W. K. ap. W. Sp. pl. IV. p. 984 (1805). Im Wald oberhalb Boiste in der Herzegowina sowohl in der *f. typicum* als in der *f. anomalum* Pax Monogr. p. 224 in starken Bäumen.

42. *Hypericum montanum* L. Fl. Suec. ed II. p. 266. **var. maculatanthera m.**

Differt a planta typica foliis summis non solum ad marginem, sed etiam in facie, petalis et etiam antheris nigropunctatis.

In Dalmatien im Wald bei Zelenika.

43. *Alyssum scardicum* Wettst. Beitr. zur Flora von Albanien p. 24 (1892).

In der Alpenregion des Velez in der Herzegowina, besonders an der Botinspitze häufig. Dr. A. von Degen hatte die Freundlichkeit,

meine Exemplare mit den Dörflerschen Originalen zu vergleichen und fand sie mit diesen völlig übereinstimmend. Er schreibt mir, daß die Schötchen an der Spitze weniger ausgerandet seien, als in der Abbildung bei Wettstein auf Taf. I Fig. 20; doch sei dieses auch bei den Originalen der Fall. *A. montanum* L. var. *leiocarpum* Griesb. bei Murbeck l. c. p. 167 dürfte mindestens zum Teil zu unserer Art gehören.

Floristische Beiträge, kleinere Mitteilungen usw.

Nr. 9. *Hieracium Issleri* Tout. et Zahn

(*Mougeoti* × *pallidulum*); Hieraciotheca Europaea, Cent. IX. 873 (1914).

Diese merkwürdige Form wurde von Herrn Issler, Kolmar, schon vor Jahren, neuerdings auch von Herrn Prof. Dr. Touton in Wiesbaden und dessen Frau am Aufstieg vom Frankentalweiher zum Hohneck, im sog. „Schaden“ gesammelt. Auch am Rainkopf wurde sie 1910 von Touton beobachtet.

Diagnose: Caulis (10—) 20—30 cm altus tenuis v. gracilis saepissime atrovioleaceo-coloratus, basi dense, sursum cito valde minus, superne sparsim pilosus, superne subfloccosus et glandulis brevibus dispersis v. subnumeris obtectus. Folia subrigidiuscula dilute sublutescenti-viridia subglaescentia, subtus albido-viridia, supra glabra, subtus pilis dilutis basi ipsa incrassatis in nervo dorsali parcefloccoso parum numerosioribus oblecta, margine glandulis minutissimis solitariis et pilis setosis curvatis 2—3 mm longis obsita, in petiolis praesertim basin versus dense longe (3—5 mm) albopilosa; radicalia 2—6 breviter v. sublanceolata et subalato-petiolata, petiolis obscure violaceis basi late vaginantibus; exteriora ovata v. elliptica obtusa v. obtusiuscula mucronata, in petiolum cito et interdum inaequaliter contracta, subintegerrima v. subdentata, media ovato v. elliptico-lanceolata saepe magna valde elongata utrimque longius attenuata acuta denticulata v. acute serrato-pluridentata, interiora elliptico- v. oblongo-lanceolata acuminata; caulina 1—2 (—3), imum ovato v. oblongo-lanceolatum sublanceolata v. breviter alato-petiolata serrato-pluridentata, interdum magnum valde elongatum grosse triangulariter, basi profunde et grosse sinuato-dentatum, dentibus inferioribus falcatis antrorsum curvatis in petiolum descendibus (ergo iis *H. Mougeotii* valde similibus); secundum plerumque parvum oblongo-lanceolatum breviter serrato-dentatum v. dentibus 1—2 grossioribus munitum, interdum pariter ac tertium reductum bracteiforme. Anthela laxissime paniculata v. alte furcata 2—10 cephalis, acladio 10—50 mm longo, ramis 1—4 valde remotis erectis 1—4 cephalis obscuris subfloccosis dense sat breviterque glandulosis epilosis v. pilis solitariis praeditis, pedunculis consimilibus dense floccosis v. initio subcanis. Involuerum 10—11 mm longum denique latissime ventricosum basi truncatum, obscurum, pilis glandulisque brevibus obscuris densis obsitum, squamis exterioribus triangulariter lanceolatis acutis margine subfloccosis, reliquis lanceolatis acuminatis viridi-marginatis ± effloccosis acutiusculis v. acutis apice subcomosis. Bractae 1—2 ± obscurae. Ligulae luteae haud ciliatae. Styli lutei leviter brunnescentes.

Die Pflanze ist besonders kenntlich durch den reich- und langhaarigen Stengel-, bzw. Blattstielgrund, die oft sehr langen, großen, nach Art des *H. Mougeoti* gezähnten inneren Rosettblätter oder das ebenso beschaffene untere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [20 1914](#)

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: [Vierter Beitrag zur illyrischen Flora. 65-74](#)